consenec

Tätigkeitsbericht 2023

2023

Inhalt

03
Editorial

04
Operative und strategische Projekte erfolgreich umgesetzt
Geschäftsjahr 2023 – Zahlen und Fakten

05
Neu für Consenec am Start
Consenec Senior Managers

06
Das Consenec-Team auf einen Blick
Consenec Senior Managers

08
Hautnah an der Praxis dran
Consenec Senior Managers

10
Auf Umwelt und Nachhaltigkeit fokussiert
Aus den Trägerfirmen

12
Neuauflage einer globalen Blockkonfrontation
Consenec Impuls im November

14
Der Umbruch des Strom-systems steht bevor
Consenec Impuls im Juni

16
Energieperspektiven 2050+
Schwerpunkt Stromnetz

19
Unsere Kunden, Impressum, Bildnachweis und Links

Geschätzte Leserin
Geschätzter Leser

Im vergangenen Jahr hat sich auf unserem Planeten einmal mehr vieles verändert: Unternehmen fusionierten und kollabierten. Wetterkapriolen und Naturkatastrophen führten zu Rekordtemperaturen und grossen Schäden. Viele Menschen verloren ihr Zuhause oder gar ihr Leben – viele infolge schrecklicher Kriege, die auch in unserer Nähe toben.

Veränderungen gab und gibt es auch bei Consenec und ihren Trägerfirmen, weshalb wir künftig – mit einem neuen Businessmodell – mit ABB, Hitachi Energie und Ansaldo Energia zusammenarbeiten.

2023 waren wir auch auf dem externen Markt erfolgreich. Den grössten Teil unserer Aktivitäten leisteten wir nach wie vor für unsere Trägerfirmen (S. 4).

Unsere Senior Managers waren mit bedeutenden Projekten sehr erfolgreich. Sie eröffneten neue Geschäftsfelder, bauten Märkte auf, integrierten Akquisitionen und vieles mehr (S. 8, 9).

Innovationskraft bewiesen unsere Trägerfirmen durch Investitionen, Forschung und umweltschonende Produkte (S. 10, 11).

Was bedeutet der Angriffskrieg gegen die Ukraine für Europa und die Welt? Der Historiker und Militärexperte Dr. Marcel Berni analysierte an einer Impulsveranstaltung die Grossmachtpolitik (S. 12, 13).

Ein weiterer Consenec-Impuls war dem Umbruch in der Energiewirtschaft gewidmet. Fakten zu Paradigmenwechsel, Energieperspektiven 2050+ sowie News zu nachhaltigen Projekten im Themenschwerpunkt Stromnetz (S. 14–18).

Wir blicken auf ein Jahr zurück, in dem wir – mitten im Wandel – unverändert motiviert zu Werke gingen und erfolgreich jegliche Herausforderungen meisterten. Stets zur Zufriedenheit unserer Kundschaft, was die vielen positiven Feedbacks beweisen.

An dieser Stelle danke ich den Kunden und Partnern herzlich für ihr Vertrauen, dem Verwaltungsrat für seine wertvolle Arbeit und den Mitarbeitenden für ihren grossen Einsatz.

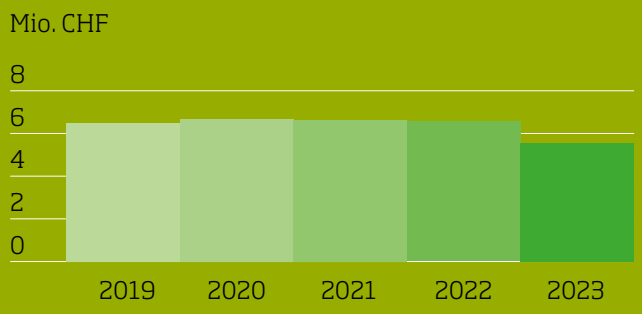
Ingo Fritschi, Geschäftsführer

Operative und strategische Projekte erfolgreich umgesetzt

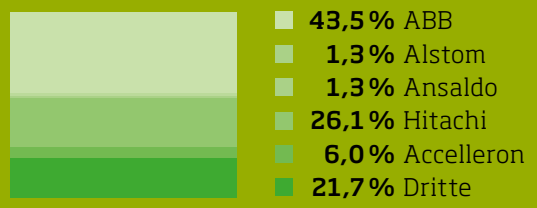
Den Hauptteil der Einsätze – für Interim- oder Projektmanagement wie auch Consultingaufgaben – leisteten die Senior Manager für die Trägerfirmen. Der Umsatz wurde hauptsächlich mit kurzfristigen Mandaten erzielt.

«In einem insgesamt schwierigen Geschäftsumfeld, das von zahlreichen Veränderungen geprägt war, konnten wir für unsere Kunden – ob bei den Trägerfirmen oder auf dem externen Markt – wiederum sehr wertvolle Arbeit leisten.» Das sagt Geschäftsführer Ingo Fritschi zum Jahresabschluss 2023. Bei den anspruchsvollen und teils herausfordernden Mandaten ging es darum, operative und strategische Vorhaben in die Tat umzusetzen. Bekannt für ihr Know-how sowie ihr resultatorientiertes, fokussiertes Planen und Handeln, wurden die Consenec-Manager ihrem guten Ruf stets gerecht. Dies beweisen die vielen positiven Feedbacks von externen Kunden wie auch den Auftraggebern aus den Trägerfirmen.

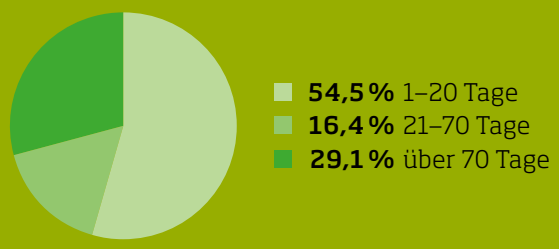
Umsatz
Der Gesamtumsatz ist geringer als im Vorjahr.



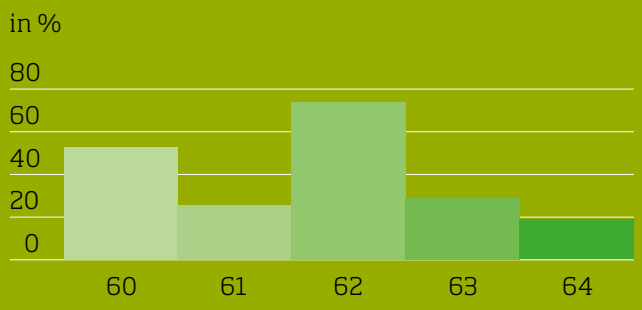
Umsatz nach Kundengruppen
Am meisten Umsatz generierten ABB und Hitachi, und der Drittmarkt entwickelte sich erfreulich.



Mandate nach Dauer
2023 überwiegen kurzfristige Mandate.



Auslastung der Senior Manager nach Alter
Die Auslastung der Senior Manager nimmt mit zunehmendem Alter tendenziell ab.



«Gute Arbeit in schwierigem Umfeld.»

Neu für Consenec am Start

Drei lebens- und berufserfahrene Persönlichkeiten stiessen letztes Jahr von Hitachi und ABB neu zum Consenec-Team. Motiviert und engagiert bringen die ehemaligen Führungskräfte ihr Know-how ein: in kurzen oder längeren Mandaten. Als Interim Manager, Projektleiter und Unternehmensberater. Als Geschäftsführer, Account Manager und Verwaltungsrat, als Mediator oder Coach. Dies tun sie kompetent, zuverlässig und flexibel – stets auf die aktuellen Umstände und die individuellen Bedürfnisse ihrer Kundschaft fokussiert.

Verwaltungsrat
Volker Stephan, VR-Präsident
Nicole Kamm Steiner, VR-Mitglied
Urs Gribi, VR-Mitglied
Adrian Zurbriggen, VR-Mitglied
Ingo Fritschi, VR-Delegierter und Geschäftsführer

Geschäftsführung
Ingo Fritschi, Geschäftsführer
Stephan Husi, Finanzen und stv. Geschäftsführer

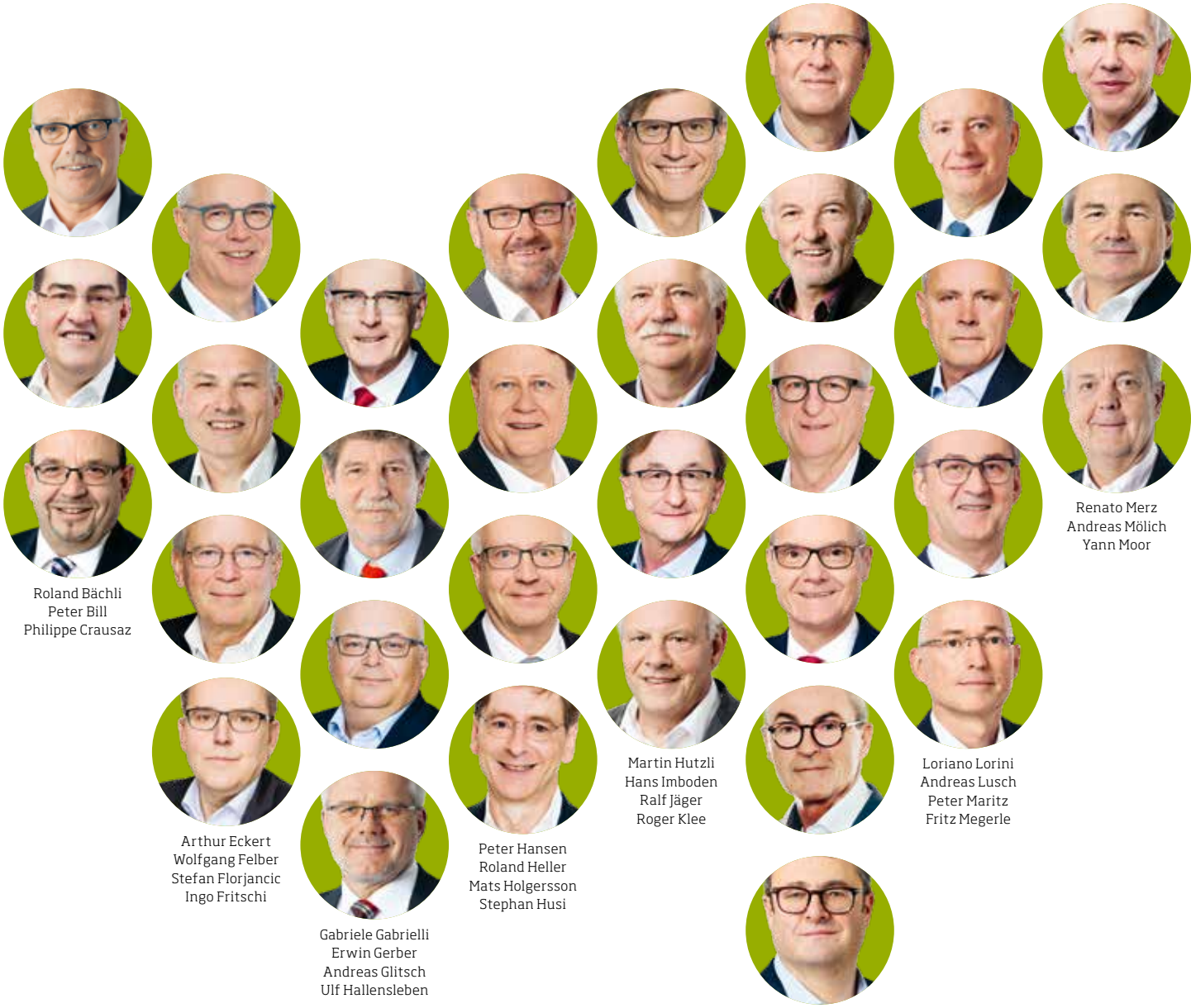
Als Country Real Estate Manager von ABB Schweiz und CEO der ABB Immobilien AG brachte **Axel Lehmann** während vieler Jahre sein enormes Wissen im Bereich Immobilien ein: sowohl in der Projektentwicklung wie im Portfolio-Management, in der Bewirtschaftung von Immobilien oder im Fachgebiet des Facility-Managements. Der eidgenössisch diplomierte Immobilientreuhänder mit einer Management-Ausbildung am Malik Management Zentrum St. Gallen kennt sich ausserdem aus in Unternehmensführung und Strategieentwicklung. Seine langjährige Erfahrung bringt er nun als Senior Manager für Consenec ein mit Schwerpunkt auf die Beratung, Begleitung und Steuerung im Bereich von Immobilienprojekten in deutscher, französischer oder englischer Sprache.

Seine Berufstätigkeit hat **Christoph Oeschger** der beruflichen Vorsorge gewidmet. Nach dem Ökonomie-Studium an der Universität Zürich und der Weiterbildung zum eidgenössischen Anlage- und Finanzexperten beschäftigte er sich ab Mitte der 1990er-Jahre hauptsächlich mit den Vermögensanlagen der verschiedenen ABB-Vorsorgestiftungen. Nach einem kurzen Abstecher zu einem US-Investment-Berater kehrte er Ende 1998 zu ABB zurück und war massgeblich an der Gründung der Avadis Vorsorge AG beteiligt. 2004 übernahm er die CEO-Funktion, die er bis Anfang 2023 ausübte. In dieser Zeit hat sich die Avadis-Gruppe zu einem führenden Schweizer Vorsorgedienstleiter entwickelt. Seit seinem Ausscheiden aus der operativen Verantwortung unterstützt er eine Reihe von Vorsorgeeinrichtungen in verschiedenen Fragestellungen.

Mit seiner letzten Funktion als Geschäftsführer Hitachi-ABB Business Development und Collaboration Board und Divisionsleiter der ABB Power Grids Japan blickt **Marco Pellin** auf eine erfolgeiche internationale Berufskarriere zurück. Die Basis dafür hatte er mit dem Elektrotechnik-Studium an der GBS St. Gallen gelegt und sein Wissen durch ein Nachdiplomstudium in Unternehmensführung an der Universität St. Gallen sowie einen Abschluss in Leadership am IMD-Lausanne erweitert. Er ist erfahren in der Bildung und Führung von Joint Ventures, weiss Bescheid in der Geschäfts- und Strategieentwicklung und in der Leitung komplexer Integrationsprojekte. Für Consenec übernimmt er im In- und Ausland Mandate im Bereich Geschäftsentwicklung und Interim Management. Er erarbeitet Unternehmensstrategien, setzt diese um, und er stellt sich ausserdem für VR- und Stiftungsratsmandate zur Verfügung.

Das Consenec-Team auf einen Blick

Die erfahrenen Senior Managers von Consenec nehmen in temporären Einsätzen verantwortungsvolle Aufgaben wahr. Sie wirken als Unternehmensberater, als Projektleiter oder als Manager auf Zeit. Und übernehmen Mandate in unterschiedlichen Geschäftsfeldern – lokal und international.



Roland Bächli
Peter Bill
Philippe Crausaz

Arthur Eckert
Wolfgang Felber
Stefan Florjancic
Ingo Fritschi

Gabriele Gabrielli
Erwin Gerber
Andreas Glitsch
Ulf Hallensleben

Peter Hansen
Roland Heller
Mats Holgersson
Stephan Husi

Martin Hutzli
Hans Imboden
Ralf Jäger
Roger Klee

Manfred Kraxenberger
Edwin Krämer
Moritz Küng
André Kuntz
Axel Lehmann
Kurt Lötscher

Loriano Lorini
Andreas Lusch
Peter Maritz
Fritz Megerle

Renato Merz
Andreas Mölich
Yann Moor

Markus Mühlethaler
Marcel Mueller

Christian Müntener
Daniel Neeser

Christoph Oeschger
Marco Pellin
Philippe Pfeffer

Stefan Ramseier
Margrit Reck

Markus Richter
Oliver Riemenschneider

Jürg Schmidli
Rolf Schweizer

Hansruedi Stalder
André Voskuil
Frank Wentzler

Stéphane Wettstein
Alois Wyss

Interim Management
39 Senior Managers

Individuelle Beratung
14 Senior Managers

Operational Excellence
24 Senior Managers

Projekt Management
33 Senior Managers

Strategy
26 Senior Managers

Change Management
33 Senior Managers

Sales and Marketing
14 Senior Managers

Human Resources
5 Senior Managers

Mergers and Acquisitions
5 Senior Managers

Finance
7 Senior Managers

IT
2 Seniors Manager

Hautnah an der Praxis dran

Wo immer es Probleme, Engpässe oder Fragen gibt: Die Senior Managers von Consenec sind zur Stelle, wenn es schwierige Phasen zu überbrücken, komplexe Aufgaben zu lösen oder anspruchsvolle Herausforderungen zu meistern gilt. Beispiele aus der Praxis.

Interim Management

Mitten in der Neuausrichtung eines in der Maschinenindustrie tätigen Unternehmens treten Differenzen zwischen der Geschäftsleitung und dem verantwortlichen Divisions-Manager auf. Man entscheidet sich für eine unmittelbare Trennung. Damit die neu eingeschlagene Strategie zügig weiterverfolgt werden kann und die Entwicklung des Unternehmens nicht ins Stocken gerät, nimmt ein Senior Manager von Consenec eine Woche nach dem Eklat die Zügel in die Hand. Er übernimmt die Leitung des Projektteams und sorgt dafür, dass innert der angestrebten Zeit Prozesse optimiert und mögliche neue Tätigkeitsfelder evaluiert werden. Ausserdem unterstützt er die Personalabteilung bei der Rekrutierung einer qualifizierten Nachfolgerin, die er in ihren Job einführt, bevor er das Mandat beendet.

Operational Excellence

Ein KMU im Mittelland mit 120 Mitarbeitenden. Es liefert seine umweltfreundlichen Kühlschmierstoffe, die bei der Metallbearbeitung eingesetzt werden, hauptsächlich ins Ausland. Lieferengpässe, Fachkräftemangel und Preisdruck machen dem lange erfolgreichen Unternehmen zu schaffen. Lassen sich zusätzliche Lieferanten für Rohmaterial finden? Gibt es alternative Märkte, und würde sich eine Produktionsstätte im Ausland lohnen? Ein Consenec Senior Manager soll Antworten finden. In Supply-Chain- und Prozess-Management erfahren, analysiert der ehemalige Fabrikleiter Produktionsabläufe, kontaktiert alternative Lieferanten und prüft die Möglichkeit, in Tschechien eine Produktionsanlage mit Verkaufshub zu eröffnen.
Noch ist dies nicht entschieden, doch im Bereich der Beschaffung hat sich einiges getan: Innerhalb eines halben Jahres fanden sich verlässliche Lieferanten, mit denen attraktive Verträge ausgehandelt wurden. Mittlerweile sind auch die Produktionsabläufe optimiert, ein neuer Produktionsleiter eingestellt und mehrere neue Kunden in verwandten Märkten akquiriert – man blickt optimistisch in die Zukunft.

Projekt Management

Ein grosses Schweizer Unternehmen exportiert einen wesentlichen Teil seiner Produkte in die Golfstaaten. Es benötigt fachkundige Unterstützung bei der Umsetzung des Freihandelsabkommens, das 2015 zwischen der EFTA und den GCC-Staaten unterzeichnet worden war und unter anderem die bevorzugte Behandlung von Waren mit Schweizer Ursprung beinhaltet. Während des sechs Monate dauernden Mandats analysiert der Senior Manager das Abkommen und erfasst die potenziellen Projekte sowie mögliche Einsparungen bei aktuellen und zukünftigen Vorhaben. Um die Vorteile des Abkommens optimal nutzen zu können, erarbeitet er zusammen mit den Projektleitern, deren Vorgesetzten sowie den Vertretungen in den Exportländern kundenspezifische Strategien und beteiligt sich bei einzelnen Vorhaben persönlich an den Verhandlungen. Bald steht fest, dass der Kunde dank der Unterstützung des Consenec Senior Managers signifikante Einsparungen realisieren kann.

Interim Management

Ein international tätiges, bekanntes Schweizer Unternehmen betreibt eine eigene Abteilung für Forschung und Entwicklung mit Standorten in europäischen und asiatischen Ländern. Man entscheidet sich für eine Reorganisation und engagiert dafür einen erfahrenen Senior Manager von Consenec. Dieser führt eine striktere Kostenkontrolle ein, analysiert die einzelnen Projekte und organisiert regelmässige Meetings der Führungsteams. Dadurch werden Projektmanagement und Kapazitätsplanung verbessert und Prozesse optimiert. An den nun vierteljährlichen Reviews mit der Konzernleitung wird transparent aufgezeigt, dass, anders als zuvor, die Resultate weitgehend mit der Planung und den Prognosen übereinstimmen – und dadurch Ressourcen eingespart werden können.

Auf Umwelt und Nachhaltigkeit fokussiert

Auch 2023 bewiesen ABB und Ansaldo, Hitachi und Accelleron, dass sie Verantwortung wahrnehmen. Mit innovativen Projekten, zukunftsweisender Forschung und umweltschonenden Produkten.

ABB Neues Mehrzweckgebäude

ABB investiert in den Standort Schweiz
Im vergangenen Herbst hat ABB in Untersiggenthal das neue Mehrzweckgebäude «Emotion» eröffnet. Das Kompetenzzentrum kostete 45 Millionen Franken, bietet 500 moderne Arbeitsplätze und ist die grösste Investition von ABB in der Schweiz seit über einem Jahrzehnt. Nach zweijähriger Bauzeit ziehen Mitarbeitende aus Forschung und Entwicklung, Vertrieb und Service sowie Projektmanagement und Engineering in das Gebäude ein. In Zeiten des Fachkräftemangels kann sich ABB als attraktive Arbeitgeberin positionieren und die besten Talente und erfahrensten Arbeitskräfte anziehen. ABB will den Mitarbeitenden ein attraktives Umfeld bieten, das Innovation, Pioniergeist und Nachhaltigkeit fördert.

Ansaldo Nucleare

Kräfte bündeln für bleigekühlte modulare Reaktoren
Fünf führende Unternehmen auf dem Gebiet der Schwermetalltechnologie schliessen sich zusammen, um die industrielle Einführung von kleinen modularen Reaktoren (SMR) zu beschleunigen.
Es handelt sich um Ansaldo Nucleare, Enea, Raten, SCK CEN und die Westinghouse Electric Company. Diese Zusammenarbeit positioniert die nachhaltige Kernenergie als eine Schlüsselkomponente der globalen Energiewende.
Bleibasierte Kernreaktoren verfügen über eine robuste Sicherheit und bieten den Vorteil, dass der Kernbrennstoff effizient genutzt wird. Ausserdem lassen sich dank des geschlossenen Brennstoffkreislaufs die langlebigen radioaktiven Abfälle verringern.

Mit ihren gemeinsamen Anstrengungen und dem Bestreben, eine wettbewerbsfähige Lösung für die Energieerzeugung zu finden, wollen die Partner diese vielversprechende Technologie weiterentwickeln und die kommerzielle Nutzung nachhaltiger Kernenergie ermöglichen – was umfangreiche Forschung und intensive Tests erfordern wird.
Bei der Unterzeichnung der Absichtserklärung waren nebst Mitgliedern der beteiligten Unternehmen auch der belgische Premierminister Alexander De Croo, der rumänische Staatspräsident Klaus Iohannis sowie Vertreter der italienischen und der US-amerikanischen Botschaft in Belgien anwesend.

Hitachi Garabi

HGÜ-Strom überquert Landesgrenzen
Hitachi Energy wird für Taesa, einen der grössten privaten Stromübertragungskonzerne Brasiliens, eine umfassende Modernisierung der Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungsstation (HGÜ) Garabi durchführen. Die Verbindung kann bis zu 2200 Megawatt Strom übertragen und ist damit das leistungsstärkste Back-to-Back-1-HGÜ-System der Welt.
Die im Jahr 2000 in Betrieb genommene Umrichterstation ermöglicht den Stromaustausch zwischen Argentinien und Brasilien, was normalerweise nicht möglich ist, da das argentinische Stromnetz mit 50 und das brasilianische mit 60 Hertz arbeitet. Das Übertragungssystem umfasst 490 Kilometer Wechselstrom-Freileitungen zwischen den Umspannwerken in Nordargentinien und Südbrasilien und der HGÜ-Konverterstation im grenznahen Garabi in Brasilien.
Nach mehr als 20 Jahren Betrieb wird das Steuerungs- und Schutzsystem mit der neuesten MACH™-Technologie2 von Hitachi Energy aufgerüstet, die eine unvergleichliche Berechnungskapazität bietet und ein hohes Mass an Integration und Handhabung für alle Steuerungs- und Schutzfunktionen ermöglicht. Dies ist der erste HGÜ-Ausbau in Brasilien, der die Stromversorgung für die Zukunft sichert und gleichzeitig Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit erhöht.

Accelleron

Runter mit den Schifffahrts-Emissionen
Als führendes Unternehmen für die Aufladung von Grossmotoren setzt sich Accelleron für mehr Nachhaltigkeit in den Bereichen Schifffahrt und Energie ein. Diese sind für mehr als ein Drittel der geschätzten 35 Milliarden Tonnen jährlicher CO2-Emissionen verantwortlich. Derzeit strebt man in beiden Sektoren deutlich reduzierte Emissionswerte an, ein Prozess, den Accelleron massgeblich unterstützen kann.
Um die Dekarbonisierung voranzutreiben, arbeitet man eng mit Kunden, Wissenschaft und Industrieverbänden zusammen.
Der erste Nachhaltigkeitsbericht von Accelleron orientiert sich an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Das Unternehmen hat den Ehrgeiz, in Zukunft dem Standard der Science Based Target Initiative (SBTi) zu entsprechen. Ausserdem werden sieben der siebzehn Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs) erfüllt. Mit dem Nachhaltigkeitsbericht 2022 reflektiert Accelleron die Fortschritte, die das Unternehmen in den Bereichen People, Products & Services und Planet in seinem ersten Jahr als unabhängiges Unternehmen erzielt hat.

Consenec Impuls im November – Dr. Marcel Berni: Aufwachen im Zweiten Kalten Krieg? Aktuelle Grossmachtpolitik und Geostrategie

Dr. Marcel Berni, **35**, studierte Geschichte, Politikwissenschaft und Ökologie an der Universität Bern und promovierte an der Universität Hamburg. Seit 2014 forscht und lehrt er an der Dozentur Strategische Studien der ETH Zürich.

Neuauflage einer globalen Blockkonfrontation

Ist der Krieg gegen die Ukraine vor dem Hintergrund eines Kalten Krieges zwischen liberalen Demokratien und autoritären Systemen zu verstehen? Der Historiker und Militärexperte Marcel Berni analysierte die aktuelle Grossmachtpolitik und die Krise in Europa. Statements, herausgepickt aus seinem Referat, im Originalton – Stand November 2023.

Unterschiede und Analogien zum Kalten Krieg

«Es gibt gute Gründe, von der Neuauflage einer globalen Blockkonfrontation zu sprechen. Ein Indiz dafür ist eine Aussage des chinesischen Staatschefs Xi Jinping, die er im März 2023 gegenüber Wladimir Putin gemacht hatte – und die ohne Wissen der beiden an die Öffentlichkeit drang: ‹Jetzt gibt es Veränderungen, die es seit hundert Jahren nicht mehr gegeben hat. Wenn wir zusammen sind, treiben wir diese Veränderungen voran.› Putin darauf: ‹Ich stimme zu.› Wenn wir die Analogie des Kalten Krieges weiterdenken, können wir sagen, dass sich zurzeit zwei Machtblöcke am Formieren sind. Ein Machtblock um die USA, mit Europa als Juniorpartner, ein zweiter um China mit Russland an seiner Seite. Nun stellt sich die Frage: Ist die Ukraine so etwas wie der erste heisse Krieg innerhalb des Zweiten Kalten Krieges, so wie es Korea im Ersten Kalten Krieg war? Und wenn wir diese Analogie noch weiterspinnen: Droht eine Neuauflage der Kuba-Krise, diesmal in Taiwan?»

Einmarsch in der Ukraine

«Zum Zivilisationsbruch, zumindest aus europäischer Perspektive, kam es am 24. Februar 2022, als Putin die Zeit für gekommen erachtete, um in der Ukraine, seinem Nachbarland, einzumarschieren. Vermutlich mit China abgesprochen, kurz nach den Olympischen Spielen. Ereignisse wie die globale Pandemie, der Sturm aufs Capitol oder der Rückzug aus Afghanistan liessen Putin darauf schliessen, dass der Westen schwächelt, er geteilt ist, zerstritten, uneins und, vor allem, dass er unfähig ist. Die US-Geheimdienste verhielten sich atypisch und warnten von Anfang an vor einem Angriff Putins. Die US-Diplomatie hat diese Nachricht veröffentlicht, weil man hoffte, damit den Krieg in letzter Sekunde verhindern zu können. Wie wir wissen, ohne Erfolg: Am 24. Februar 2022 hat das grösste Land der Welt das grösste Land Europas angegriffen. Das ist der grösste Angriff auf ein europäisches Land seit dem zweiten Weltkrieg.»

Putins Rhetorik

«Mit der militärischen Spezialoperation – wie der offizielle Titel lautet – wolle man einerseits im Donbass einen Genozid verhindern, andererseits gehe es darum, eine Entmilitarisierung der Ukraine – die mit einer Entnazifizierung einhergeht – zu bewerkstelligen. Für uns klingt das unsinnig, aber diese Ziele hat Putin damals kommuniziert. Wir müssen sehen, dass es dahinter verdeckte, also nicht offiziell kommunizierte Ziele gibt. Das sind vor allem der Regierungsumsturz in der Ukraine, die Abkoppelung der Ukraine von der Nato und von der EU, also von einem westlichen Entwicklungsweg. Weiter die Schaffung einer Pufferzone und die Wahrung des russischen Einflusses im ehemals sowjetischen Satellitenstaat.»

> «Jetzt gibt es Veränderungen, die es seit hundert Jahren nicht mehr gegeben hat.»
>
> Xi Jinping zu Wladimir Putin

Krieg als politisches Mittel

«Wir sollen den Ukraine-Krieg nicht im Vakuum denken, sondern ihn breiter kontextualisieren. Frieden war in den letzten Jahren in Europa normal, nicht aber für die USA oder Russland. Die Amerikaner

Xi und Putin: Der Weltfrieden hängt zu einem grossen Teil von ihnen ab.

haben Afghanistan und den Irak angegriffen. Für Putin ist Krieg so etwas wie ein legitimes Mittel der Politik: Das zeigte sich von 1999 bis 2009 im Zweiten Tschetschenienkrieg, 2008 im Kaukasuskrieg gegen Georgien, 2014 bei der Besetzung der Krim und gleichzeitig mit dem Befeuern eines Bürgerkriegs im Donbass. 2015 griff Putin zugunsten seines Verbündeten Baschar al-Assad im Syrienkrieg ein, und schliesslich folgte 2022 die Eskalation des Krieges in der Ukraine. In der gleichen Zeit haben die Nato und die Europäische Union nach Osten expandiert. Dies hat im Kreml Angst und eine Einkreisungsphobie ausgelöst, weil immer mehr demokratische Staaten vor der eigenen Türschwelle errichtet wurden – und immer mehr von diesem ehemaligen sowjetischen Einflussbereich in die westliche Welt abzudriften drohte.»

Der russische Modus Operandi

«Ich zitiere Kaja Kallas, die Premierministerin von Estland: ‹Die Russen gehen immer gleich vor: 1. Sie fordern etwas, das ihnen nie gehört hat. 2. Sie drohen und stellen Ultimaten. 3. Sie geben in den Verhandlungen keinen Zentimeter nach, denn es wird immer Leute im Westen geben, die ihnen etwas anbieten werden. Am Ende werden Sie ein Drittel oder sogar die Hälfte von etwas haben, das Sie vorher nicht hatten.› Ich glaube, dass dieses Narrativ zurzeit auch in der Nato dominiert. Die Hardliner gegenüber Russland haben das Ruder übernommen. Deshalb wird es schwierig, den Krieg schnell zu beenden.»

In der Diktatorenfalle?

«Gemeinhin heisst es, Wladimir Putin sei an diesem 24. Februar 2022 in die Diktatorenfalle getreten. Ob das so ist, werden wir erst nach Kriegsende definitiv beantworten können. Denn es würde ja heissen, dass Russland den Krieg verliert und Putin wahrscheinlich gestürzt werden würde.
So weit ist es noch nicht, dessen müssen wir uns immer bewusst sein. Fest steht aber, dass Putin einerseits sich selbst, andererseits aber auch seine Streitkräfte massiv überschätzt hat. Fest steht auch, dass er die Ukraine und den Westen unterschätzt hat. Die Territorialgewinne, die die russische Armee bis jetzt erreichen konnte, sind mässig. Völlig misslungen ist der Versuch, den Entscheidungsschlag auf die Hauptstadt Kiew zu lancieren.»

Der Krieg und der Westen

«2022 sprach man von einer Art Bewegungskrieg mit sehr grossen Dynamiken, mit vielen Gebieten, die den Besitzer wechseln. 2023 folgte ein Stellungskrieg, ein brutaler Abnützungskrieg mit wenig Geländegewinnen. Es ist nicht klar, welcher Weg die Ukraine zum Sieg führen kann. Klar ist, welches der Weg zur Niederlage ist: ein amerikanischer Rückzug und in dessen Sog auch der europäischen Verbündeten. Das grosse Paradox ist, dass die grösste Stärke der Ukraine – die Unterstützung durch den Westen – auch die grösste Schwäche ist. Fällt diese weg, hat die Ukraine ein sehr grosses Problem.

Maurice Dierick, geboren 1964 in den Niederlanden, begleitete diverse Projekte im Rahmen der Liberalisierung des Energiemarkts. Dies in Europa und Australien – zum Beispiel als Geschäftsleitungsmitglied bei Swissgrid.

Der Umbruch des Stromsystems steht bevor

Die Energiewende, drohende Engpässe und der europaweite Stromhandel stellen die Schweiz vor grosse Herausforderungen. Maurice Dierick sprach über komplexe Probleme, nannte mögliche Lösungen und machte klar: Das Schlüsselelement für eine nachhaltige Energiezukunft ist das Übertragungsnetz.

Maurice Dierick strich die Bedeutung des Schweizer Übertragungsnetzes heraus. Ungefähr 30 Prozent des Stroms, der in Zentral- und Westeuropa gehandelt wird, führe physisch über das Schweizer Netz – für dessen zuverlässigen Betrieb Swissgrid verantwortlich ist. Im Hinblick auf den Umbruch des Energiesystems gelte es, das Versorgungsnetz grenzübergreifend zu betrachten. Das drohe aufgrund der unterschiedlichen politischen und ideologischen Ausrichtungen in den verschiedenen Ländern langwierig und kompliziert zu werden. Umso mehr, als Pläne und Projekte sowohl im Hinblick auf die Stromerzeugung als auch für die Energieverteilung durch Planungsvorlaufzeiten und Bewilligungsverfahren verzögert oder blockiert werden. Und auch deshalb, «weil es nicht klar ist, wo die Reise hingeht».

Stromabkommen mit der EU

Maurice Dierick hob hervor, dass die Schweiz dringend ein Rahmen- beziehungsweise Stromabkommen mit der EU aushandeln müsse, um nicht Schritt für Schritt von den europäischen Koordinationsmechanismen abgekoppelt zu werden. Darin müssten sowohl Netzstabilität und Importfähigkeit wie auch die Vermarktungsmöglichkeiten oder die Mitbestimmung in den zuständigen EU-Gremien geregelt sein. Die Einbindung in das europäische Stromsystem sei eine wichtige Voraussetzung, «um das Ziel einer sicheren, wirtschaftlichen und umweltverträglichen Stromversorgung zu erreichen». Ein Ziel, das in Artikel 89 der Bundesverfassung festgeschrieben ist.

Ein Paradigmenwechsel steht an

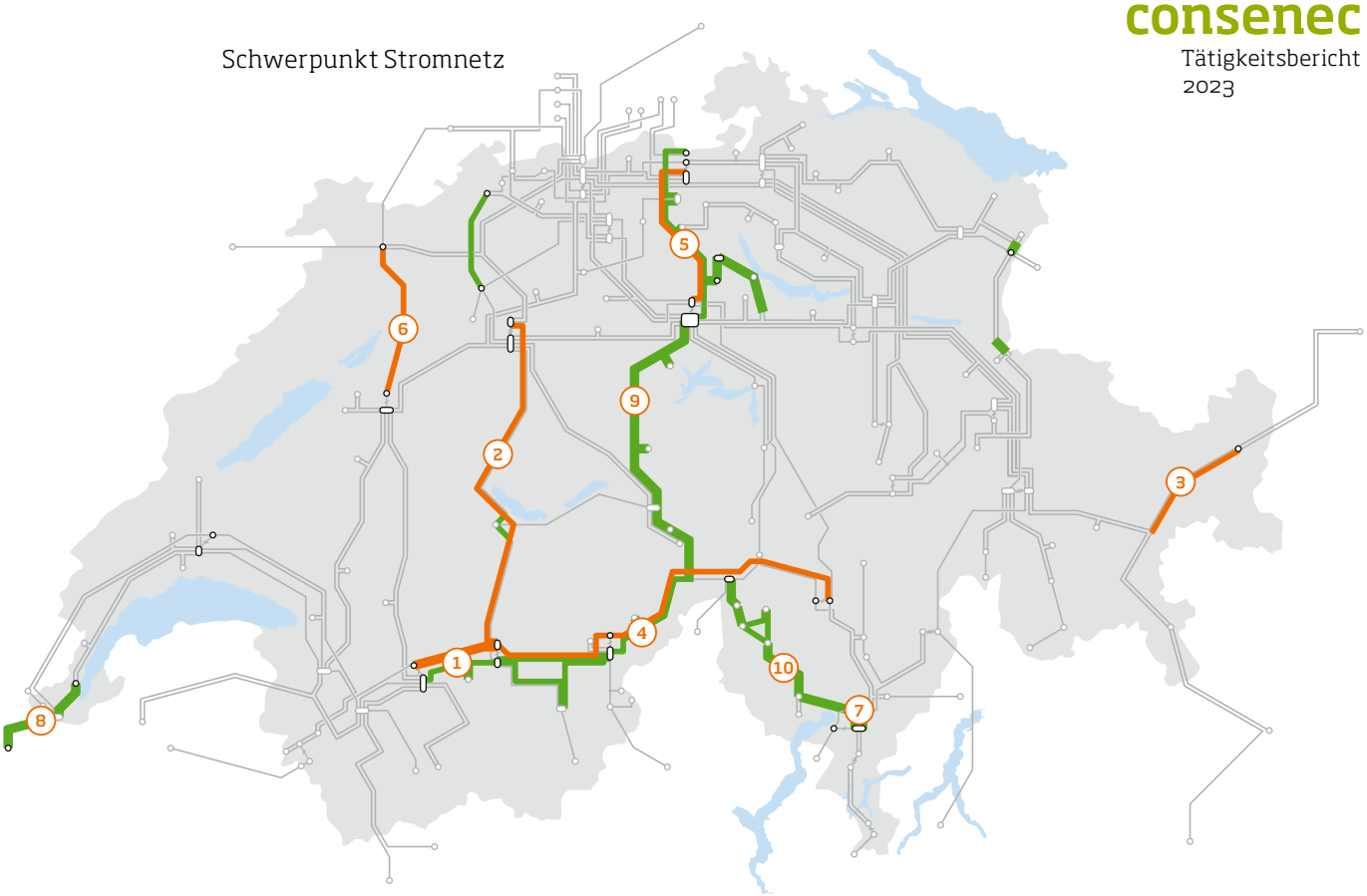
Das Schweizer Stromsystem befindet sich im Umbruch und erfordert einen Paradigmenwechsel vom zentralen zu einem dezentralen Energiesystem. Mit welchen Rohstoffen, wo und in welchen Mengen in Zukunft der Strom auch produziert wird: Die Voraussetzung für eine gesicherte Stromversorgung liege in einem ausreichend ausgebauten Übertragungsnetz. Welche Lösungsansätze verfolgt Swissgrid im Hinblick auf die künftige Versorgungssicherheit? Dierick verwies auf einen Bericht der Eidgenössischen Elektrizitätskommission (ElCom), der Massnahmen beschreibt, mit denen die Netz- und die Versorgungssicherheit kurz- bis mittelfristig erhöht werden können.

> «Es braucht den Paradigmenwechsel zu einem dezentralen Energiesystem.»

Visionen, Gesetze, Geld

Er zeigte auf, wie die Netzplanung erfolgt und welche Schritte für die nächsten Jahre angedacht sind. Es brauche eine gemeinsame, klare Vision für die Zukunft und die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen, Anreize und Finanzierungsmöglichkeiten.
Als entscheidende Faktoren für eine erfolgreiche Transformation des Energiesystems in der Schweiz sieht Dierick die Art und die Menge der inländischen Produktion, den Netzausbau, die digitalen Marktplattformen und ein Stromabkommen mit der EU. Grosse Aufgaben in einem unübersichtlichen, komplexen Umfeld. Trotz all der ungelösten Fragen und Probleme zeigte sich der Experte überzeugt, «dass man die grossen Herausforderungen meistern» wird.

Schwerpunkt Stromnetz



Netzausbau bis 2025

380-kV-Ausbau
220-kV-Ausbau

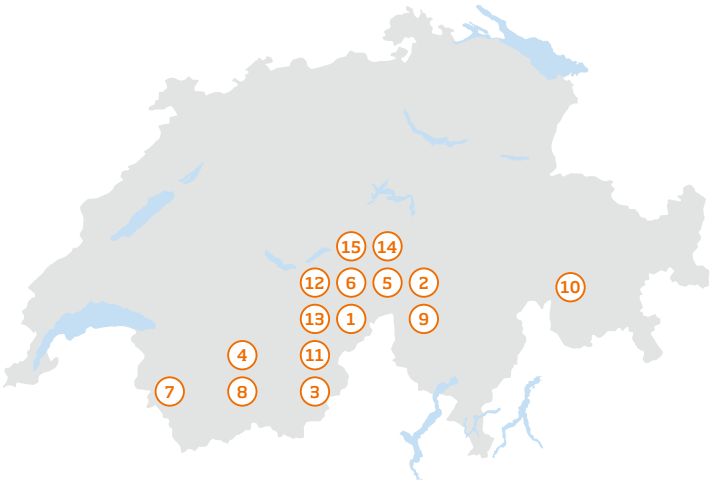
1 Chamoson-Chippis (in Betrieb seit 2022)
2 Chippis-Bickingen
3 Pradella-La Punt (in Betrieb seit 2022)
4 Chippis-Lavorgo
5 Beznau-Mettlen
6 Bassecourt-Mühleberg
7 Magadino
8 Génissiat-Foretaille
9 Mettlen-Ulrichen
10 All'Acqua-Maggiatal-Magadino

Wasserkraft dank Bergkantonen

Der Wasserkraftwerkspark der Schweiz bestand am 1. Januar 2023 aus 693 Zentralen, das sind Kraftwerke mit einer Leistung von mindestens 300 kW. Diese produzieren durchschnittlich rund 37 260 Gigawattstunden (GWh/a) Strom pro Jahr. Davon werden rund 48,4 Prozent in Laufwasserkraftwerken, 47,4 Prozent in Speicher- und rund 4,2 Prozent in Pumpspeicherkraftwerken erzeugt. Rund 63 Prozent dieser Energie stammen aus den Bergkantonen Uri, Graubünden, Tessin und Wallis. Beachtliche Beiträge liefern auch die Kantone Aargau und Bern.

Wasserkraft forcieren

Geht es nach dem National- und Ständerat, sollen 15 Wasserkraftprojekte möglichst rasch realisiert werden. Es handelt sich um Neu- und Ausbauprojekte in den Kantonen Wallis, Bern, Graubünden, Tessin und Uri. Ende 2021 hatten sich die Akteure der Wasserkraft an Rundtischgesprächen, zu denen die frühere Bundesrätin Simonetta Sommaruga eingeladen hatte, auf eine Liste mit 15 zu fördernden Wasserkraftprojekten geeinigt. Die gemeinsame Erklärung unterzeichneten Vertreterinnen und Vertreter von Umweltverbänden, der kantonalen Energiedirektoren, der Regierungskonferenz der Gebirgskantone sowie der Konferenz der Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren. Vertreten waren auch der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen, der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband, Swiss Small Hydro, Swisspower und die Axpo.

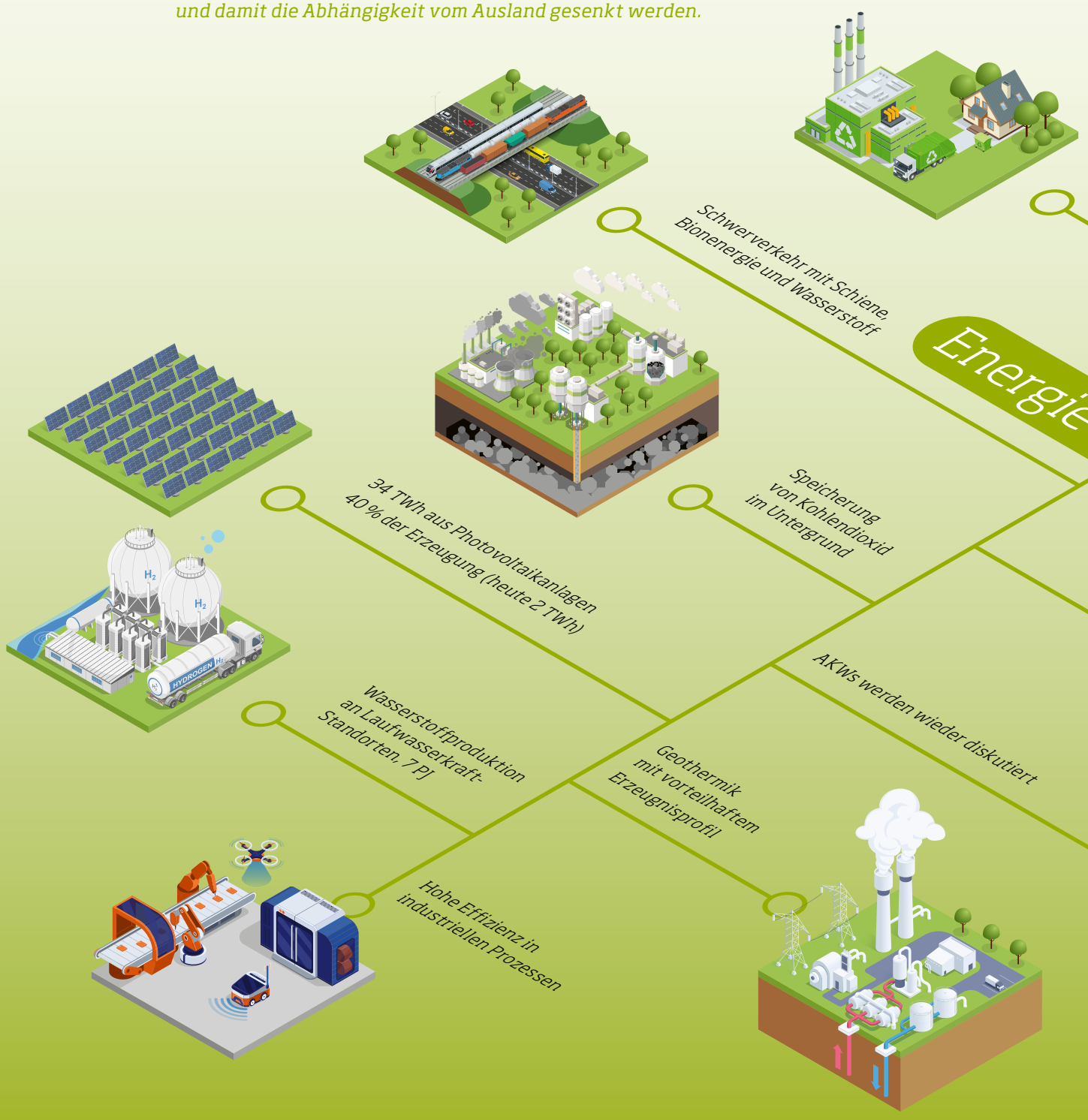


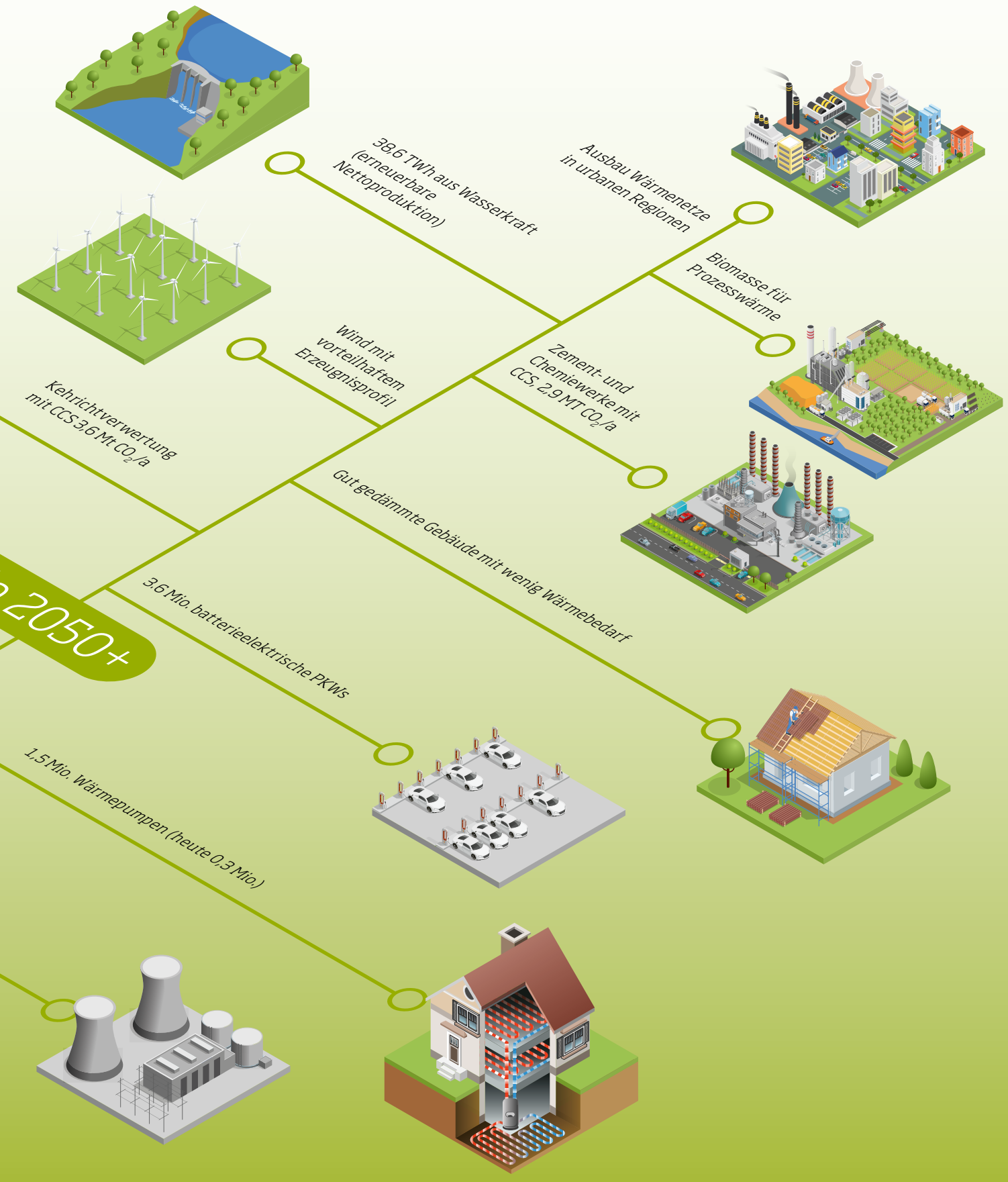
Wasserkraftprojekte

1 Chummensee VS, 165 GWh
2 Curnera-Nalps GR, 99 GWh
3 Gorner VS, 650 GWh
4 Gougra VS, 120 GWh
5 Griessee VS, 45 GWh
6 Grimselsee BE, 240 GWh
7 Lac d'Emosson VS, 58 GWH
8 Lac des Toules VS, 53 GWh
9 Lago del Sambuco TI, 46 GWh
10 Lai da Marmorera GR, 55 GWh
11 Mattmarksee VS, 65 GWh
12 Oberaarsee BE, 65 GWh
13 Oberaletsch klein VS, 50 GWh
14 Reusskaskade UR, 96 GWh
15 Trift BE, 216 GWh

Energieperspektiven 2050+

Bis im Jahr 2050 soll in der Schweiz die Stromversorgung durch inländische, erneuerbare Energien sichergestellt werden. Dies erfordert verstärkte Investitionen für die Erneuerung, die Modernisierung und den Ersatz bestehender Energieinfrastrukturen – in Gebäude, Anlagen, Geräte und Fahrzeuge. Mit dem Netto-Null-Ziel erhöht sich der Investitionsbedarf um 8 Prozent. Gleichzeitig soll deutlich weniger Energie importiert und damit die Abhängigkeit vom Ausland gesenkt werden.




38,6 TWh aus Wasserkraft (erneuerbare Nettoproduktion)
Ausbau Wärmenetze in urbanen Regionen
Biomasse für Prozesswärme
Wind mit vorteilhaftem Erzeugnisprofil
Zement- und Chemiewerke mit CCS, 2,9 MT CO_2/a
Kehrichtverwertung mit CCS 3,6 Mt CO_2/a
Gut gedämmte Gebäude mit wenig Wärmebedarf
2050+
3,6 Mio. batterieelektrische PKWs
1,5 Mio. Wärmepumpen (heute 0,3 Mio.)

Jurawinde bewegen die Rotoren auf dem Mont Crosin, dem grössten Windpark der Schweiz.

Zu Gast in der Turbine

Auf dem Mont Crosin im Berner Jura befindet sich der mit 16 unterschiedlichen Anlagen grösste Windpark der Schweiz. Betrieben wird er von der Juvent SA, die Interessierte übers ganze Jahr zu Betriebsbesichtigungen einlädt. Gruppen ab sechs Personen (Kinder ab sechs Jahren) melden sich mindestens eine Woche vor dem gewünschten Besuchstermin an. Sie lernen auf einer geführten Besichtigung das Innenleben einer Windturbine kennen und erhalten vom kompetenten Führer Informationen aus erster Hand.

Im Wallis stockt der Solarexpress

Die Walliser Stimmbevölkerung will nicht, dass grosse alpine Photovoltaikanlagen schneller realisiert werden können. Mit einem Nein-Stimmen-Anteil von fast 54 Prozent hat sie ein Dekret klar abgelehnt, das die Kantonsregierung ermächtigt hätte, als erstinstanzliche Bewilligungsbehörde die eingereichten Gesuche voranzutreiben. Der Erlass wäre nötig gewesen, um die von den eidgenössischen Räten lancierte Solar-Offensive zu stützen.
Vor der Abstimmung hatten die Projekte bei Gondo und Grengiols für Schlagzeilen gesorgt, weil die Produktionspotenziale stark nach unten korrigiert werden mussten. Wie sehr der Solar-Express im Wallis ins Stocken gerät, wird sich am weit fortgeschrittenen Projekt Gondosolar zeigen. Auf der Simplon-Südseite hoffte man, die Baubewilligung im nächsten Sommer zu erhalten. Mit dem Nein zu den beschleunigten Verfahren dürfte es nun länger dauern. Die Anlage soll dereinst Strom für rund 3 500 Haushalte produzieren.

Grengiols-Solar nimmt wichtige Hürde

Burger- und Einwohnergemeinde von Grengiols machens möglich: Nach dem zweifachen Ja an der Urne wird nun für die Solaranlage beim Kanton Wallis das Baugesuch eingereicht. Grengiols-Solar soll auf 2 500 Metern Höhe auf einer Fläche von 0,8 Quadratkilometern jährlich 150 Gigawattstunden erneuerbaren Strom produzieren, rund 43 Prozent davon im Winter. Damit lassen sich 40 000 Haushalte versorgen.

Schweizer Stromnetz schwächelt

Der Zustand des Stromübertragungsnetzes in der Schweiz ist schlechter als bisher angenommen. Für rund 25 Prozent des Swissgrid-Netzes müssen deshalb in den nächsten fünf bis zehn Jahren Sofortmassnahmen ergriffen und parallel dazu Plangenehmigungsverfahren gestartet werden.
Mit dem Bundesgesetz über den Um- und Ausbau der Stromnetze gelten seit 2019 neue Bedingungen für den rascheren Ausbau der Stromnetze in der Schweiz. Die Bewilligungsverfahren konnten jedoch kaum beschleunigt werden. Viele Leitungsprojekte von Swissgrid benötigen weitere rund 15 Jahre bis zur Realisierung. Deshalb hat der Bundesrat das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK beauftragt, Massnahmen zur Beschleunigung der Bewilligungsverfahren vertieft zu prüfen. Bis Ende März 2024 müsse eine Vorlage mit nötigen Anpassungen auf Gesetzes- und Verordnungsstufe vorliegen.

Grengiols-Solar – ein zukunftsweisendes Projekt für eine hochalpine Solaranlage im Oberwalliser Saflischtal.

Unsere Kunden

ABB
Accelleron (Turbo Systems Schweiz AG)
Alstom / Bombardier
Ansaldo Energia
Hitachi Energy

ABB Wohlfahrtsstiftung, Baden
AFIAA Real Estate Investment AG, Zürich
ams International AG, Rüschlikon
Avadis Anlagestiftung, Zürich
Avadis Vorsorge AG, Zürich
ABB Technikerschule, Baden
Axpo Solutions AG, Baden
Bridgestep AG, Zürich
GlobalLogic Switzerland, Zürich
Pensionskasse Basel-Stadt, Basel
Sauber Motorsport AG, Hinwil
VINCI Energies Vorsorgeeinrichtungen, Zürich

(Auszug)

Links

Seite 10
ABB Neuer Mehrzweckbau: https://cutt.ly/9wDT5lFr
Ansaldo Nucleare: https://cutt.ly/0wDT6yK4

Seite 11
Hitachi Garabi: https://cutt.ly/twDT6Zo6
Accelleron: https://cutt.ly/swDYqBsY

Seite 12
Impuls Marcel Berni
Aussage Xi Jingping: https://cutt.ly/swDYwnJ0
Aussage Kaja Kallas: https://cutt.ly/TwXau7an
Ukraine Support Tracker: https://cutt.ly/BwDYet83

Seite 14
Impuls Maurice Dierick: https://www.swissgrid.ch
Stromabkommen CH-EU: https://cutt.ly/5wDYeTyI

Seite 15
Wasserkraft: https://cutt.ly/wwDYe2NN
Wasserkraft – neue Projekte: https://cutt.ly/5wDYrakV

Seite 16/17
Energieperspektiven 2050+: https://cutt.ly/hwDYrHdm

Seite 18
Zu Gast in der Turbine: https://www.juvent.ch/de
Grengiols-Solar: https://www.grengiols-solar.ch/de

Impressum

© Consenec AG, Baden-Dättwil
Text
thematext, Therese Marty, Zug
Gestaltung
Comuniq, Zürich
Porträtfotografie
Tasha Ender, Baden
Lektorat
Supertext, Zürich
Lithografie
Media Fabrik, Zürich
Druck
Mikro + Repro, Baden-Dättwil

Bildnachweis

Seite 8/9: iStock
Seite 10/11: Trägerfirmen
Seite 13: Getty Images
Seite 15: Swissgrid
Seite 16/17: BFE, Shutterstock
Seite 18: BKW, Grengiols-Solar

consenec

Consenec AG
Im Segelhof

5405 Baden-Dättwil
Schweiz

T +41 58 586 83 60

www.consenec.ch
info@consenec.ch